

# saalü!

*Ein Heimatvarieté in alten Dorfsälen*



## **Oberheimbach**

**Fr 17.11.06, 20 Uhr**

### **Im Krug zum grünen Kranze**

Kirchstraße 9  
55413 Oberheimbach  
06743/6220; Fax 9479941  
Hermann.Hannelore.Braun@  
t-online.de

### **Vorverkauf 8,- €**

Krug Zum grünen Kranze  
Café Böhler  
Quelle-Shop Niederheimbach  
Tourist-Info  
Bacharach 06743/919303

### **Abendkasse 10,- €**

Beherrscht wurde Niederheimbach früher von zwei Burgen: der Soon-eck und der Heimburg. Gelebt hat man immer von Landwirtschaft und Weinbau. Doch heute gibt's nur noch fünf Bauern und man merkt's fast nicht, wenn Weinlese ist. Früher, da war dann das ganze Dorf in Aufruhr und Bewegung und hatte in der Weinlesezeit kein Wasser, weil die Winzer zum Reinigen der

Fässer so viel brauchten! Gleich bei Kirche und Pfarrhaus wurde 1782 der „Krug zum grünen Kranze“, im Dorf kurz „Braune“ genannt, von einem – olala – unehlichen Kirch-Paricelli-Sohn gebaut. Zunächst war's ein Baugeschäft, dann ein Lädchen und erst dann Wirtschaft. 1921 auf Pfingsten wurde bei deren Eröffnung ein ganzes Stück Bier, das sind 1.200 Liter!, verzapft. Die Eltern des jetzigen Wirtes Hermann – das waren der Herr Braun und die Tante Suss im Dorf – bauten 1933 den Saal, dessen Wände ganz in rosa gehalten waren. Kirchenchor und Gesangverein spielten hier im Wechsel an 2. Weihnachten und am 3- Königstag Theater. Bei Jagdversteigerungen waren 300 Leute im Saal. Tanzmusik war traditionell am Martinstag. Das war der Bauernball. Da waren die Schweine geschlachtet und die Bauern hatten Geld. Musik auch an Pfingsten, Fastnacht und natürlich an Kerwe und – einen Sonntag später – an Nachkerwe.

**Geschichten aus Oberheimbach**, wo Schnee nicht fällt, son-

dern „fährt“ und eine „Goiß am  
 Soil durch die Bach geschloipt  
 werd“. Warum die Latten eines  
 Zäunchens nach der Kirmes immer  
 kaputt waren und was die Buckel  
 der „Niederhoimbacher Rhein-  
 stritzer“ damit zu tun hatten.  
 Warum der Kerwebaum immer  
 fast 30 Meter hoch sein muß und  
 wie es Karl der Dritte zu 84  
 unehelichen Kindern brachte, für  
 die seine Frau extra ein Waisen-  
 haus bauen mußte. Wie es kommt,  
 daß ein Bäcker die besten Steaks  
 weit und breit macht und bei wem  
 im Keller die „Speckfilme“ auf  
 Bettlaken liefen. Von Ussels Anton,  
 vom Gärche, vom Mietze und  
 vom Schackerickels wird die Rede  
 sein und wie die Türken-Suss und  
 der Türken-Paul an den Rhein  
 kamen, wo auch sonst die Geo-  
 graphie durcheinander geht, liegt  
 doch eine Straße im Dorf schon  
 „auf dem Balkan“. Berichtet wird,

wie die Niederhoimbacher Feuer-  
 wehr mal mit einem Schlauch voll-  
 er Löcher zum Löschen auszog  
 und ein anderes Mal beim Bom-  
 benalarm eine Badewanne ent-  
 schärfte. Was es mit dem „Schnorr-  
 tisch“ auf sich hatte, was auf der  
 Couch im Fummel-Bunker neben  
 der Damen-Toilette passierte und  
 seit welcher Explosion sich der  
 Hermann zurückhält mit „Über-  
 heizung“. Wer beim Kriminaltango  
 das rote Licht anmachte und wie  
 es danach „ganz in weiß mit einem  
 Blumenstrauß“ weiterging. Welcher  
 Schuster bei seinen Leisten bleiben  
 sollte und welche schöne Soraya  
 er sich trotzdem gerne geleistet  
 hätte und warum bei Damenwahl  
 die Magret immer wählte den  
 Maldawesch Karl ... erzählen viel  
 Uwwerhoimbacher.

**Saalü! – jedes Jahr neue  
 Geschichten vom Land.**